

die Deutschen verkauften, musste schon um 11 Uhr abends schliessen. Auf den Pflanzungen dagegen herrschte vollständige Freiheit, und man konnte eine ganze Nacht hindurch feiern, ohne mit dem Profoss in Schwierigkeiten zu kommen. Kein Wunder, dass die in Rabaul sesshaften Deutschen (meistens Kaufleute) es vorzogen, Feiertage auf den Pflanzungen zu feiern.

Nichtsdestoweniger verlebte ich sehr vergnügte Festtage in Rabaul; denn es waren nebst "KOKOPO" noch einige andere Schooners angekommen, so dass man mit den zurückgebliebenen kaufmännischen Angestellten der Firmen immerhin seine 10 bis 12 Mann trinkfeste Gesellen zusammenbringen konnte.

Die Kopra brachte bis £ 42 die Tonne, und der Sekt floss in Strömen. Es wurde um Getränke geknobelt, und ich kann mich noch heute erinnern, dass ich am ersten Weihnachtstage in einer Sitzung 8 Flaschen VEUVE CLIQUOT verlor.

Um 11 Uhr abends ging es mit der nötigen Bettschwere nach Hause, um sich am nächsten Morgen, Punkt 10 Uhr, bei Ah'Chee oder im Rabaul Hotel zum Fröhschoppen zu treffen. Im Ver-

gleich zum eintönigen Pflanzlerleben, welches ich auf Buka und Bougainville geführt hatte, war dies ein Paradies, und nachdem ich nach den Feiertagen noch Gelegenheit hatte, einige in der Nähe von Herbertshöhe gelegene deutsche Grossplantagen zu besuchen, wo trotz der Arbeit, welche geleistet wurde, stets ein geselliges Leben herrschte, nahm ich mir vor, den schwarzen Solomons -- wo, wie ein schwedischer Pflanzler sich so treffend ausdrückte:

The whole outlook is black.

The mountains are black.

The Coons are black.

Even the bloody white sand is black. --

so bald als möglich Lebewohl zu sagen.

In dem im Archipel üblichen Pidgin-Englisch heisst Sand -WHITE SAND-. Ein einzelnes Wort für Sand gibt es nicht. Weisser Sand heisst WHITE-SAND, oder auch "white sand he white", während grauer oder schwarzer Sand "WHITE-SAND-HE-BLACK" heisst.

(Fortsetzung folgt.)

XX
XX
XX

KAMERADEN !

Vergesst bitte nicht unsere

Heimat - Spende

LIEBESGABEN - DANK
LIEBESGABEN - DANK
LIEBESGABEN - DANK

(Interniertenlager, Neuseeland.)

MONAT JUNI.

XX
XX
XX

XX

IM WARTESAAL IS WAS LOS !!
IM WARTESAAL IS WAS LOS !!
IM WARTESAAL IS WAS LOS !!

Was kann denn im Wartesaal gross los sein ?? --- Das kann nur der fragen, der nie in einem Bahnhofssaal gewartet hat. Da gibt es Lustspiele und Dramen, Zufälle und scherzhafte Ereignisse; das ganze Kaleidoskop des Lebens wechselt da vor den Augen des Beschauenden.

Ein zusammengedrängter Querschnitt des Lebens, das ist es,

UND DESHALB IST IM WARTESAAL WAS LOS !
UND DESHALB IST IM WARTESAAL WAS LOS !
UND DESHALB IST IM WARTESAAL WAS LOS !

XX